

november 2020

# monatsgruß

EVANGELISCH IN FÜRTH



## Lebensnotwendige Nähe: Wie dürfen Menschen sich begegnen?

**04** Bildungswerk: Sabine Thumer geht in den Ruhestand

**09** Kirchenmusiktage: Kinder der Revolution

**11** Diakonie: Pflegeausbildung  
Zehn Jahre Fundraising

Liebe Leserinnen und Leser,

Maskenpflicht, Abstandsregelungen, keine Berührungen – das hilft, um die Verbreitung von Covid-19 zu begrenzen. Aber ein Leben ohne Umarmungen macht auch krank.

„Wussten Sie schon, dass die Nähe eines Menschen gesund machen, krank machen, tot und lebendig machen kann? Wussten Sie schon, dass die Nähe eines Menschen gut machen, böse machen, traurig und froh machen kann? Wussten Sie schon, dass das Wegbleiben eines Menschen sterben lassen kann, dass das Kommen eines Menschen wieder leben lässt?“

Dieser Text stammt von Wilhelm Willms, Priester und Liederdichter (1930–2002), und ist Teil eines Gedichts. Karin Wildt, Fürther Pfarrerin in der Klinikseelsorge schickte es mir, als ich sie und Rudolf Koch, Referent für Altersfragen, gebeten hatte, über ihre Erfahrungen mit den Besuchseinschränkungen im Krankenhaus und in den Pflegeheimen zu berichten (Seite 3). Maria Adler aus der Kirchengemeinde St. Michael, auf dem Titelbild, erzählt über ihre Besuche bei ihrem Lebensgefährten im Heim. Wie wichtig Nähe ist, kommentiert Pfarrer Udo Götz aus seiner Perspektive als Leitender Notfallseelsorger (Seite 2).

Kommen Sie behütet durch den November, wünscht Ihnen



Christiane Lehner,  
Monatsgruß-Redakteurin



## Öffentlichkeitsbeauftragter für digitale Medien

Serie: Ehrenamt in der Kirchengemeinde St. Martin



Live-Stream aus St. Martin

Seit sechs Jahren bin ich in St. Martin ehrenamtlich aktiv. Mein Ziel ist es, Glaube modern und zeitgerecht zu vermitteln. Ganz egal, ob in Jugendandachten oder bei an-

deren spirituellen Aktionen oder Angeboten der Gemeinde. Gerade in der heutigen Zeit, wo Kirchengastritte von Jahr zu Jahr exponentiell steigen, ist Veränderung extrem wichtig. Ein Baustein hierbei ist die Digitalisierung. Smartphones, Tablets oder Computer sind kaum noch wegzudenken. Die Corona-Pandemie hat uns gezeigt, dass gerade in kirchlichen Einrichtungen viel Nachholbedarf besteht. In kürzester Zeit sind jedoch Konzepte entstanden, die den Glauben zu jedem nach Hause bringen sollen. Hier in St. Martin habe ich zusammen mit den Pfarrern der Gemeinde das Online-Angebot „Pray at home“ entwickelt, das sind Kurzandachten und geistliche Impulse für Zuhause. Erstmals haben wir Live-Streams angeboten: Veranstaltungen, wie zum Beispiel die Konfirmation wurden gefilmt und in Echtzeit auf diversen Internetplattformen übertragen.

Christian Bauer, Kirchenvorsteher

## Kommentar

Nähe im Notfall

Seit ungefähr 20 Jahren bin ich für die Notfallseelsorge in Fürth verantwortlich. Wir stellen Nähe im Notfall sicher, rund um die Uhr, 365 Tage im Jahr. Aber auf so etwas wie Corona waren wir nicht eingestellt.

Seelsorgerliche Unterstützung bei Einsätzen von Feuerwehr, Rettungsdienst oder Polizei musste sorgfältig bedacht werden. Fest stand von Anfang an, dass wir unsere Arbeit nicht einstellen wollten. Aber wir mussten uns wie andere entsprechend schützen. Gut, dass wir unkompliziert Unterstützung durch den Katastrophenschutz bekamen.

Doch damit kamen neue Fragen auf. Denn Seelsorge lebt von Nähe. Und Masken oder andere Schutzausrüstungen schaffen erst einmal Distanz und stellen eine Beeinträchtigung dar – nach wie vor.

Aber am Ende zählt die persönliche Prä-

senz mehr. Menschen in Not brauchen Unterstützung. Sie brauchen ein verlässliches Gegenüber. Es sind oft kleine Gesten oder Worte, welche die erste Starre durchbrechen und ein selbstbestimmtes Handeln wieder möglich machen. Deshalb finde ich es schade, wenn Angst, Zurückhaltung oder Abschottung die einzigen Ratgeber in der Krise sind.

Ich habe festgestellt, dass der Dialog mit den unterschiedlichsten Partnern gerade in den schwierigen Zeiten hilfreich war. So wurde im gegenseitigen Vertrauen manches möglich, was zunächst undenkbar schien. Davon hätte ich mir an manchen Orten mehr gewünscht. Aber vielleicht lernen wir daraus für die Zukunft. Denn es geht uns allen um Menschen, die uns anvertraut sind.

Udo Götz, Leitender Notfallseelsorger

### Berührung ist lebens- und sterbensnotwendig

Erfahrungen mit der Coronakrise im Krankenhaus und Altenheim

Ich wurde auf die Intensivstation gerufen. Eine Patientin lag im Sterben. Die Tochter wollte für ihre Mutter den Sterbesegen. Wir waren mit Schutzkleidung, FFP 2-Maske, Schutzbrille, Handschuhen ausgestattet, die Patientin war beatmet und ins Koma versetzt. Die Tochter erzählte viel, wir schauten uns in die Augen. Gebet und Segen haben geholfen. Trotz Abstandsregelung war es ein intensiver Kontakt. Sie hatte Krebs. Sechs Jahre hatte die Krankheit sie im Griff. Eine weitere Therapie war ihre letzte Hoffnung auf Besserung. Wegen Corona gab es mit ihrer Familie nur Telefonkontakt. Dann verschlechterte sich ihr Gesundheitszustand massiv. Drei Wochen zum Abschiednehmen auf der Palliativstation blieben. Die Angehörigen fühlen sich um diese Monate betrogen.

Für die Sterbenden und die Weiterlebenden ist es notwendig, Abschied nehmen zu können. Begleitung, Nähe, Berührung, Zeit, die Erfüllung letzter Wünsche, Versöhnung und vieles mehr sind wesentlich im Leben und im Sterben. Im Klinikum Fürth wurde und wird seit dem Corona-Ausnahmestand mit all seinen Einschränkungen versucht, Begleitung und ein Abschiednehmen zu ermöglichen. Das strikte Besuchsverbot allerdings war für viele Betroffene eine Katastrophe, die bleibende Wunden hinterlassen hat. Denn alles Leben ist Begegnung und diese im Leben und im Sterben existenziell.

*Karin Wildt,  
Pfarrerin, Klinikseelsorgerin*

Heute sterben 80 % der Menschen in Einrichtungen: Krankenhäusern, Altenheimen, Hospizen. Altenheime entwickeln sich zum Sterbeort Nr. 1. Am Anfang der Coronakrise war das die bitterste Erfahrung: die Einschränkung beim Begleiten in den letzten Lebenstagen. Sterbende hatten darunter zu leiden, die Angehörigen, auch das Personal in den Heimen, die versucht haben, manches „auszugleichen“, aber nicht konnten. Diese Situation hat wie in einem Brennglas gezeigt, wie wichtig Begleitung, körperliche Nähe, menschliche Wärme,



*Frau Adler besucht ihren Lebensgefährten im Altenheim: Masken, Abstand, keine Berührung.*

verbale oder non-verbale Kommunikation am Ende sind.

Aus der Hospiz- und Palliativbewegung stammt der Begriff „Spiritual Care“. Es meint ein umfassendes Da-sein, das die verschiedenen Formen von „Care“ (Fürsorge) umfasst: die medizinische Fürsorge, aber auch die soziale, geistige, spirituelle. Bei Spiritual Care geht es um Lebenssinn, um Beziehungen, um Brüche und Gelingen, um Stolz und Versagen, um Vergeben und Loslassen, biographisches Erinnern und um Dankbarkeit. Um die verschiedenen Stränge, die unser Leben ausmachen – und es oft auch schmerzhaft blockieren können. Hier sehe ich die Stärken des Christlichen bei den wunderbaren Texten und Gebeten, die wir in unserer Tradition haben. Und wir wissen als Christen von der Vergebung. Darum kann es zum Aussprechen und Verzeihen kommen.

Schließlich haben wir die große Hoffungsbotschaft: Christus ist uns in den Tod vorausgegangen. Er hat den Tod verändert. Der ist kein gottloser Verwesungsort, sondern ein „Aufgehobensein bei Ihm“ – wie immer wir uns das vorstellen. Das kann tröstende Bilder freisetzen – jetzt!

*Rudolf Koch,  
Pfarrer, Referent für Altersfragen*

#### Besuch im Heim

Maria Adlers Lebenspartner ist im Heim. Im September darf sie ihn zwei bis dreimal pro Woche zur vorher vereinbarten Zeit eine Stunde im Garten treffen. Davon wird bei ihr Fieber gemessen. Berühren darf sie ihn nicht. Sie trägt einen Mundschutz und hält die vorgeschriebenen eineinhalb Meter Abstand ein. Im Lockdown ist sie zum Heim gelaufen und hat gehofft, dass er aus dem Fenster schaut. „Ich habe große Sehnsucht gehabt. Aber ich habe ihn nicht gesehen. Ich habe ein bisschen geweint,“ erzählt sie – und dass er viel ruhiger geworden sei seitdem.

Sie akzeptiere die Sicherheits-Maßnahmen. Auf keinen Fall dürfe das Virus ins Heim gelangen. Aber für den Herbst habe sie auch keine Idee, wie die Besuche möglich sein könnten, wenn es draußen kalt geworden ist.

Im Eingangsbereich des Heims gibt es eine sogenannte Besucherbox: Da steht ein Stuhl vor einer Plexiglasscheibe. Dahinter darf der Heimbewohner Platz nehmen. Ob er sie dort überhaupt verstehen kann, bezweifelt Frau Adler.

*Christiane Lehner*

### Dekanatsfrauentag 2020

Das Team des Dekanatsfrauentages präsentiert einen romantischen Film aus dem Süden Frankreichs mit anschließendem Gespräch in kleinen Kaffeegruppen bei Birnenkuchen und Canapés.

Samstag, 14. November, 9.30 bis ca. 13 Uhr, Kirche St. Rochus, Kirchenplatz 2, Zirndorf

### Vorurteile entstehen im Kopf

Workshop: Mit unterschiedlichen kreativen Methoden aus der Biografie-Arbeit macht sich Ruth Bühler-Schuchmann, Dozentin für Biografiearbeit, mit den Teilnehmenden auf Spurensuche, woher eigene Vorurteile kommen und wie man ihnen begegnen kann. Gebühr 20 Euro, Anmeldung bis Dienstag, 10. November. Samstag, 14. November, 10 bis 13 Uhr, Gemeindehaus Auferstehung, Rudolf-Breitscheid-Straße 37

### Das Geschenk der Sterblichkeit

Lesung: Dr. Jan Kalbitzer, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Charité Berlin, und Psychotherapeut beschreibt, wie die Angst vor dem Tod zum Sinn des Lebens führen kann. Gebühr 10 Euro, Anmeldung bis Montag, 16. November, katholische Erwachsenenbildung Fürth, 0981/ 14044, info@keb-fuerth.de Donnerstag, 19. November, 19 Uhr, Pfarrzentrum St. Heinrich, Sonnenstraße 21

### Bienenwachstücher herstellen

Workshop: Sonja Zeug, Umweltbeauftragte der Kirchengemeinde Auferstehung, stellt Bienenwachstücher mit den Teilnehmenden her, um Plastik zu vermeiden. Das Material (Stoffe, Bienenwachs) ist vorhanden, bitte eigene Scheren mitbringen. Gebühr 5 Euro, Anmeldung bis Mittwoch, 25. November Freitag, 27. November, 17.30 bis 19 Uhr, Gemeindehaus Auferstehung, Rudolf-Breitscheid-Straße 37

Bitte aktuelle Informationen beachten:

DAS  
BILDUNGS  
WERK

www.ebw-fuerth.de  
Otto-Seeling-Prom. 7  
Tel. 74 57 43

## Kontaktfreude und Leidenschaft für Bildungsarbeit

Nach 32 Jahren im Fürther Bildungswerk geht Sabine Thumer in den Ruhestand



Sabine Thumer, pädagogische Mitarbeiterin und Dienststellenleitung, verabschiedet sich.

Es war einer meiner ersten Arbeitstage als Gemeindepfarrer in Poppenreuth im Advent 2016, als das Telefon klingelte und Sabine Thumer anrief. Ein paar Tage später saßen wir zusammen und sie berichtete mir voller Begeisterung vom evangelischen Bildungswerk (ebw) und seiner Arbeit.

Eine erste Begegnung, die viel über Sabine Thumer erzählt: Leidenschaft für Bildungsarbeit verbindet sie mit großer Kontaktfreude. 32 Jahre lang war sie ein prägendes Gesicht evangelischer Bildungsarbeit im Dekanat Fürth. Mit Enthusiasmus und bewundernswerter Akribie hat sie in dieser Zeit Akzente gesetzt und Angebote entwickelt. Bildungsreisen, Mitarbeiterfortbildungen, Dekanatsfrauentage, Glaubenskurse – um nur ein paar Beispiele zu nennen. Zahlreiche verwaltungstechnische Aufgaben hat sie im Hintergrund souverän bewältigt.

Für ihr unermüdliches, immer von pädagogischer Kompetenz getragenes Engagement danke ich ihr im Namen des Vorstandes, aller Mitarbeitenden sowie der im ebw ver-

einten Kirchengemeinden und Einrichtungen ganz herzlich! Sie hat maßgeblich dazu beigetragen, dass das ebw Fürth heute ein so breites und im Dekanat gut vernetztes Programm anbieten kann. Für die nun beginnende Zeit des Ruhestandes wünschen wir ihr von Herzen, dass sie ihren neuen Freiraum genießen und Gottes reichen Segen darin erfahren kann!

*Benedikt Bruder  
erster Vorsitzender, ebw-Fürth*

Die Verabschiedung findet am Freitag, den 4. Dezember, um 16 Uhr mit einem Gottesdienst in der Auferstehungskirche Fürth in der Nürnberger Straße 15 mit anschließendem Zusammensein statt. Anmeldung bis 27. November beim ebw erforderlich.

### Interview mit Sabine Thumer

*Monatsgruß: Was waren Ihre persönlichen Lieblingsveranstaltungen?*

*Sabine Thumer:* Sehr gerne habe ich die Ein- bzw. Zweitagesfahrten durchgeführt. Unterwegs sein, sich bildungsmäßig bereichern, nette Begegnungen und Gespräche – das mag ich. Auch Fortbildungen bzw. Veranstaltungen, in denen ich mit ehrenamtlichen Teams zusammengearbeitet habe, wie beim Dekanatsfrauentag, haben mir sehr gefallen.

*Monatsgruß: Was hat Ihnen in Fürth besonders gefallen?*

*Sabine Thumer:* Die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Vorstandsmitgliedern und Kolleginnen und Kollegen über all die Jahre. Die immer abwechslungsreiche Arbeit mit vielen Herausforderungen. Die Unterstützung durch die Verantwortlichen im Dekanat, wie z.B. die Dekane und der Dekanatsausschuss.

*Monatsgruß: Haben Sie Pläne für den Ruhestand?*

*Sabine Thumer:* Ich war immer unterwegs und das soll auch so bleiben.

## Ein musikalisch extravagantes Programm

Kirchenmusiktage „Kinder der Revolution“ starten am 13. November



Mona Kilau, Chorsängerin in der Stadtkantorei, blättert für den Monatsgruß durch das Programm.

In diesem Jahr freut sich Mona Kilau besonders auf die Entdeckung des Komponisten Louis Viernes, von dem verschiedene Facetten gezeigt werden. Großartig findet sie auch die musikalisch extravagant zusammengestellten Programme, wie das Konzert zu Beethoven und Pergolesi „Radikal anders sein“ oder zu Kagel und Beethoven „Rrrr...evolution“. Das sind Arrangements, die man sonst nicht so schnell finden und hören könne, sagt sie.

**Rrrr...evolution: Beethoven als Kino-Held**  
Vor 50 Jahren, im Beethovenjahr 1970, produzierte der Gegenwartskomponist Mauricio Kagel den Experimentalfilm „Ludwig van“. Dieser legendäre Geburtstagsgruß ist Anlass für ein ebenso ungewöhnliches Konzert am 28. November um 19.30 Uhr in der Auferstehungskirche. Unter dem Titel „Rrrr...evolution!“ werden Werke von Kagel und Beethoven fantasievoll zueinander in Beziehung gesetzt. Von Beethoven erklingen pianistische Scherzospäße und freche „Flötenuhr-Stücke“, von Kagel humorvoll verfremdete Tänze aus seinem Zyklus „Rrrrrrr...“ für Orgel und

Harmonium. Und von beiden Komponisten ist je eine „Metronom-Fantasie“ zu hören. Nach dem Konzert läuft im Babylon-Kino um 21.30 Uhr Kagels Film „Ludwig van“. Darin dreht sich alles um Beethoven, aber man sieht ihn nicht. Nur ganz kurz seine Füße. Ist Beethoven der Kameramann? Oder, wenn wir durch seine Augen blicken, sind wir selbst Beethoven?

*Sirka Schwartz-Uppendieck*

**Kammerkonzert: Radikal anders sein**  
Das diesjährige Thema „Kinder der Revolution“ mit Beethoven im Zentrum reizte mich zu einer Programmmzusammenstellung, die ungewöhnlich ist, „radikal anders“, und die Zuhörer\*innen überrascht: Zum einen sticht Beethovens Streichquartett f-Moll op.95 aus seinen insgesamt 18 Quartetten heraus: Es ist kleingliedrig, harmonisch kühn und aufwühlend, sogar mit einer fatalistischen Komponente, etwas, das einem „gewöhnlichen“ Streichquartett nicht per se eigen ist. Zum anderen erwartet man beim Stabat Mater von G. B. Pergolesi, das von Jesu Leiden erzählt und damit zum Nachdenken darüber anregt, was Mit-Leid in unserer Zeit bedeutet, eher eine schmerzvolle Musik. Aber es ist alles anders: Eine wunderschöne, zu Herzen gehende milde Tonsprache, versöhnlich und versöhnend ist hier bestimmend. Direkt zu Herzen geht auch die emotionale, zupackende Art des Musizierens des Elisenquartetts, der Organistin Alice Graf und der Sopranistin Katrin Küsswetter. Ich freue mich ungemein auf das gemeinsame Musizieren.

*Ingeborg Schilffarth*

**Beeindruckende Vielfalt**  
„Die Kirchenmusiktage finde ich deshalb wichtig, weil man sich auf „Altbewährtes“ wie Schütz, Bach, Beethoven freuen, aber genauso viele neue Schätze entdecken kann. Die beeindruckende Vielfalt von Programmen, auch mit experimenteller und neuer Musik lassen die Kirchenmusiktage immer eine Expedition in die Musikwelt werden.“

*Mona Kilau*

Louis Vierne: Orgelsymphonien Nr. 1 & 2  
Freitag, 13. November, 19.30 Uhr,  
Auferstehungskirche

Kammerkonzert: Radikal anders sein  
Beethoven: Streichquartett f-moll op. 95  
Pergolesi: Stabat Mater  
Samstag, 14. November, 19.30 Uhr, St. Paul

Kinderorgelkonzert: Peter und der Wolf  
Sonntag, 15. November, 15.30 Uhr  
Montag, 16. November, 10 Uhr, Unsere  
Liebe Frau

Louis Vierne: Orgelsymphonien Nr. 3 & 4  
Freitag, 20. November, 19.30 Uhr, St. Paul

Mystik & Avantgarde  
Kammermusik aus Russland  
Samstag, 21. November, 19.30 Uhr,  
Christkönig

Ökumenischer Gottesdienst  
Musik von Louis Vierne  
Sonntag, 22. November, 16 Uhr, Christ-  
königkirche

Concerto illuminato  
Orgel, Saxophon, Synthesizer &  
Lichtshow  
Freitag, 27. November, 19.30 Uhr, Unsere  
Liebe Frau

Rrrr...evolution! Kagel & Beethoven  
Samstag, 28. November, 19.30 Uhr,  
Auferstehungskirche  
Anschließend 21.30 Uhr, Kagel: Film über  
Ludwig van Beethoven im Kino Babylon

Bach-Kantaten zum 1. Advent  
Sonntag, 29. November, 17 Uhr, St. Michael

Louis Vierne: Orgelsymphonie Nr. 5  
Freitag, 4. Dezember, 19.30 Uhr,  
St. Heinrich

Orchesterkonzert: Beethoven & Jesus  
Sonntag, 6. Dezember, 17 Uhr, St. Michael

Louis Vierne: Orgelsymphonie Nr. 6  
Samstag, 12. Dezember, 19.30 Uhr,  
Auferstehungskirche

mehr auf [www.kirchenmusiktage.de](http://www.kirchenmusiktage.de)

monatsgruß

Monats-Zeitschrift für die evangelisch-lutherischen Kirchengemeinden in Fürth, 65. Jahrgang / 2020  
 Auflage: 26 500 Exemplare

Herausgeberin  
 Evang.-Luth. Gesamtkirchengemeinde Fürth,  
 Vorsitzender: Dekan Jörg Sichelstiel  
 Pfarrhof 3, 90762 Fürth  
 Telefon: 0911-76 66 490, Fax: 0911-76 66 499  
 Verantwortlich: Christiane Lehner  
 Mitverantwortlich: Redaktionsbeirat  
 Pfarrgasse 2, 90762 Fürth  
 Telefon: 0911-78714525  
 E-Mail: oeffentlichkeitsarbeit.fuerth@elkb.de

Druck - 100% Recyclingaltpapier  
 Nova.Druck Goppert GmbH, Andernacher Straße 20,  
 90411 Nürnberg, Telefon 0911-58 05 46 70



Redaktionsschluss Januarausgabe: 23. November

Texte und Bilder soweit nicht anders gekennzeichnet von Christiane Lehner

Titelbild: Maria Adler zu Besuch im Pflegeheim

Fotonachweise:  
 Seite 2 oben Christian Bauer; Seite 11 unten und rechts oben Sonja Merz

Rätselaufösung Oktober:  
 Es handelt sich um die Mose-Skulptur am Brunnen vor der Erlöserkirche in Dambach  
 Bild und Text: Rüdiger Popp

evangelisch in Fürth

Bahnmissionsmission, evangelische  
[www.bahnhofsmision-fuerth.de](http://www.bahnhofsmision-fuerth.de)  
 Christliche Pfadfinderschaft Stamm Franken  
[www.cp-stamm-franken.de](http://www.cp-stamm-franken.de)  
 Christlicher Verein junger Menschen  
[www.cvjm-fuerth.de](http://www.cvjm-fuerth.de)  
 Diakonisches Werk Fürth  
[www.diakonie-fuerth.de](http://www.diakonie-fuerth.de)  
 Alle Angebote: [www.alles-diakonie.de](http://www.alles-diakonie.de)  
 Evangelisches Bildungswerk  
[www.ebw-fuerth.de](http://www.ebw-fuerth.de)  
 Evangelische Jugend [www.ej-fuerth.de](http://www.ej-fuerth.de)  
 Kircheneintritt  
 in der eigenen Kirchengemeinde oder bei der  
 Klinikseelsorge, evangelische  
 75 80 16 21/75 80 31 02  
 Luise Leikam Schule [www.luise-leikam-schule.de](http://www.luise-leikam-schule.de)  
 Mitarbeiten – Kirchliche Beschäftigungsinitiative e.V. [www.mitarbeiten-fuerth.de](http://www.mitarbeiten-fuerth.de)  
 Seelsorge für Ältere Menschen  
 977 977 16; [rudolf.koch@elkb.de](mailto:rudolf.koch@elkb.de)  
 Welthaus Fürth [www.weltladen-fuerth.de](http://www.weltladen-fuerth.de)

Gottesdienst-Tipp

Church goes to Cinema: In diesem besonderen Gottesdienstformat in Dambach stehen ein Kurzfilm oder ein Filmausschnitt im Mittelpunkt, drumherum gibt es Nachdenkliches, Humorvolles oder auch Überraschendes. Die church to go - Band sorgt für Musik.  
 Sonntag, den 8. November, um 10.30 Uhr in der Erlöserkirche, Zirndorfer Straße 51

ANZEIGE

Suchen Sie als Senior/in oder Angehöriger eine **Alltagsbegleitung?**

**mitmenschen**  
 von der **Kirchlichen Beschäftigungsinitiative e.V.**  
 in Fürth unterstützen und begleiten Sie gerne.

**Sie suchen dringend**  
 ... jemanden, der mit Ihnen den Alltag gestaltet  
 ... jemanden, der mit Ihnen Ihren Interessen nachgeht  
 ... jemanden, der mit Ihnen kocht, liest oder einfach zuhört  
 ... eine zuverlässige Begleitung zu Arzt- oder Freizeitterminen  
 ... **im Alter gut begleitet**

Die Kosten können mit den Pflegekassen abgerechnet werden.  
 Andrea Naumann, Kirchenplatz 2, 90762 Fürth, 0911-66 019 31  
[Andra.Naumann@mitarbeiten-fuerth.de](mailto:Andra.Naumann@mitarbeiten-fuerth.de), [www.mitarbeiten-fuerth.de](http://www.mitarbeiten-fuerth.de)

ANZEIGE

Miteinander ist einfach.



[www.die-stifter.de](http://www.die-stifter.de) · Telefon (09 11) 78 78 - 0

Die Stiftergemeinschaft der Sparkasse Fürth

Gemeinsam mit unseren Kundinnen und Kunden haben wir einiges erreicht. Seit Gründung der Stiftergemeinschaft der Sparkasse Fürth im Jahr 2006 kommen die Erträge aus den Stiftungen gemeinnützigen Projekten in der Stadt und im Landkreis zugute. Die Schwerpunkte sind vielfältig und reichen von Umwelt- und Tierschutz, Jugendhilfe und Seniorenarbeit bis hin zu Sport, Kultur und Wissenschaft.

Viele einzelne Namens- und Themenstiftungen sind unter einem Dach vereint und machen die Stiftergemeinschaft somit zu einer der größten ihrer Art in Deutschland.

Gründen auch Sie eine Stiftung – das ist einfacher, als Sie denken. Oder Sie engagieren sich in einer bereits bestehenden Stiftung.



ANZEIGE

Perspektiven schaffen.  
 HEUTE. MORGEN. IN ZUKUNFT.

Helfen Sie helfen

Sparkasse Fürth  
 IBAN DE79 7625 0000 0009 9810 85  
 BIC BYLADEM1SFU

**mitstiften**  
 helfen handeln teilen

Die Stiftung der Diakonie Fürth  
[www.diakonie-fuerth.de/mitstiften](http://www.diakonie-fuerth.de/mitstiften)



## Die Pflege ist ein Abenteuerland

Diakonie Fürth startet in die generalistische Pflegeausbildung

Ein Herz für Menschen, Empathie und aufrichtiges Interesse – all das braucht man, um eine gute Pflegekraft zu sein. Diese Erfahrung gehört für sechs Frauen und Männer im Alter zwischen Mitte 20 und Mitte 40 inzwischen zum neuen (Arbeits-) Alltag. In den beiden Seniorenpflegeheimen der Diakonie Fürth und in der Ambulanten Pflege des Fürther Wohlfahrtsverbands haben sie Anfang September ihre Ausbildung mit einem Novum begonnen: Erstmals werden sie im neuen Beruf der Pflegefachfrau beziehungsweise des Pflegefachmanns ausgebildet.

„Der Pflegeberuf ist facettenreich, fordernd, zugleich aber auch unglaublich sinnstiftend: Man begleitet Senior\*innen bei der Bewältigung ihres Alltags, unterstützt sie bei der Körperpflege und ist zugleich als

Motivator\*in gefragt“, betont Diakonie-Vorständin Ruth Papouschek, die für die Pflege verantwortlich zeichnet.

Florian Fiedler, Leiter der Stationären Altenhilfe bei der Diakonie Fürth, unterstreicht: „Die Nähe zu den Menschen ist das eine, warum sich eine Ausbildung in der Pflege bei uns lohnt. Vor allem schätzen wir an unserer Diakonie den wertschätzenden Umgang untereinander und mit den betreuten Menschen.“ Oder, wie es die Praxisanleitenden formulieren, die die Auszubildenden begleiten: „Die Pflege ist ein Abenteuerland. Schön, dass Sie es bei uns leben wollen.“

*Michael Knies, Diakonie Fürth*

Informationen zum Start ins Berufsleben als Pflegefachfrau\*mann:  
[www.diakonie-fuerth.de](http://www.diakonie-fuerth.de)

## Seit zehn Jahren: Fundraising im Dekanat

Kontakte knüpfen für den guten Zweck mit Sonja Merz, Fundraisingreferentin

Seit zehn Jahren rückt Sonja Merz als Fundraiserin mit ihren Projekten die Aufgabenfelder der Kirche in das Bewusstsein der Menschen. Mit dem jährlichen Adventskalender und Benefizveranstaltungen in der Comödie Fürth oder im Acanthus Hotel wird beispielsweise die Klinikseelsorge unterstützt. Für Karin Wildt, Pfarrerin und Klinikseelsorgerin, sind diese Aktionen unver-

zichtbar. „Im Kontakte knüpfen und pflegen ist Sonja Merz unübertroffen“, sagt Karin Wildt.

Einiges ist passiert in dieser Zeit: Die Kirchengeldumstellung auf zwei Briefe im Jahr mit einer kompletten Kampagnenarbeit, Finanzierungs-Beratungen für Kirchengemeinden, Kindertagesstätten und für soziale Projekte. Dekan Jörg Sichelstil hebt die Herangehensweise von Sonja Merz hervor. Ihm gefällt, dass sie konsequent fragt: „Was könnte Menschen veranlassen, sich an kirchlichen Projekten zu beteiligen?“ Diese Haltung öffnete ihre Türen, weil sie einen nichtkirchlichen Blickwinkel einnehme.

Sonja Merz selbst zählt zu ihren interessantesten Projekten die Aktion „Talente gesucht“ in der Gemeinde Heilig Geist zur Finanzierung des Kirchenumbaus. Mit ihrer Sachkenntnis und guten Ideen für Fundraising-Projekte hat sie hier auch Ute Baumann aus dem Kirchenvorstand der Heilig-Geist-Gemeinde begeistert. Die Kirchenvorsteherin ist froh, dass es mit Frau Merz eine so kompetente Ansprechpartnerin auf Dekanatebene gebe.

*„Spannend sind immer die Benefizveranstaltungen“, sagt Sonja Merz, hier mit Schauspieler Hendrik Dury.*



*Die Schauspieler Ann-Kathrin Kramer und Harald Krassnitzer stellen den Adventskalender vor.*

### Benefiz-Adventskalender 2020

Dieser Adventskalender bereitet doppelt Freude, davon ist Fundraiserin Sonja Merz überzeugt: „Sie haben im Dezember die Chance auf wertvolle Gewinne und unterstützen gleichzeitig soziale Projekte.“

Das Bild auf dem Adventskalender hat in diesem Jahr ein Bewohner der Justizvollzugsanstalt Nürnberg entworfen. Erhältlich sind die Adventskalender zugunsten der Klinikseelsorge und der evangelischen Grundschule ab sofort für 5 Euro bei

- [www.hofladenbox.de](http://www.hofladenbox.de) (online)
- Bücher Edelmann, Fürther Freiheit
- Kulinarikwelten Stengel, Waldstraße 101
- FARCAP – Berg & Tal, Gustavstraße
- Eine Welt Laden, Zirndorf
- Bücherstube, Zirndorf
- Windelhäusla, Ammerndorf
- Friseure Back, Langenzenn
- Reisebüro am Marktplatz Cadolzburg
- Physio-Team, Puschengdorf
- Bienis Basteloase, Burgfarnbach
- und in fast jedem Pfarramt.

Alle wichtigen Informationen finden sich auf der Kalenderrückseite und auf [www.fuerth-evangelisch.de/aktuell/adventskalender](http://www.fuerth-evangelisch.de/aktuell/adventskalender).

Licht das in die  
Welt gekommen,  
Sonne voller Glanz  
und Pracht.

Ja, lass Deinen  
Himmelschein  
unsres Fußes  
Leuchte sein.

Was ist jetzt das?  
Raten Sie mit!  
Facebook @DekanatFuerth  
Des Rätsels Lösung finden Sie in der  
nächsten Ausgabe im Impressum auf  
der Seite 10.

